

abbatē Cluniacensē, nach Anderen per clericos Turonenses composita), bei Migne I. c. col. 115—128, hat wenig Werth. (Vgl. Kries, De Gregorii Turon. episc. vita et scriptis, Vratial. 1839; J. W. Löbell, Gregor von Tours und seine Zeit, vornehmlich aus seinen Werken geschildert. Ein Beitrag zur Geschichte der Entstehung und ersten Entwicklung romanisch-germanischer Verhältnisse, Leipzig 1839, 2. verm. Aufl. mit einem Vorwort von H. v. Sybel, 1869; A. Jacobs, Géographie de Grégoire de Tours, de Frédégaire et de leurs continuateurs, 2^e éd., Par. 1861 [vgl. A. Longnon, Géographie de la Gaule au VI^e siècle, Par. 1878]; A. Lecoy de la Marche, De l'autorité de Grégoire de Tours. Étude critique sur le texte de l'histoire des Francs, Par. 1861; G. Monod, Études critiques sur les sources de l'histoire Mérovingienne. I^o Partie: Introduction. — Grégoire de Tours. — Marius d'Avenches, Par. 1872 [Bibliothèque de l'école des hautes études, Fasc. 8]; L. v. Ranke, Weltgeschichte IV, 2 [1. bis 3. Aufl.], 328—368. Vgl. noch die Literaturangaben bei Chevalier, Répert. des sources hist. I, 928—929.) [Wardenhewer.]

Gregor von Utrecht, Schüler des hl. Bonifatius und nach dessen Tod Leiter des Bisthums Utrecht, stammte aus dem königlichen Geschlecht der Merovinger, indem sein Vater Albricus ein Sohn Abdula's, einer Tochter Dagoberts II., war, welche später als Abtissin dem Kloster Palatiolum (Wfalzel) bei Trier vorstand. Als Bonifatius 722 aus Friesland nach Thüringen zurückkehrte, sprach er in diesem Kloster als Gast zu. Nach dargebrachtem heiligen Messopfer baten ihn die Nonnen bei Tisch um die Tröstung aus der heiligen Schrift, und es wurde ein vierzehnjähriger Knabe, Abdula's Enkel Gregor, herbeigerufen, um aus der heiligen Schrift vorzulesen. Er las sehr gut, aber er vermochte es nicht, das Gelesene in seiner Muttersprache zu wiederholen. Da erklärte Bonifatius selbst das Evangelium. Diese Erklärung machte auf Gregor einen solchen Eindruck und zog ihn so unwiderstehlich an Bonifatius hin, daß endlich Abdula einwilligen mußte, ihren Enkel mit Bonifatius ziehen zu lassen; er hatte sogar erklärt, wenn sie ihm kein Pferd zur Abreise geben wolle, so werde er zu Fuß dem heiligen Manne folgen. Seitdem übernahm Bonifatius seine weitere Bildung, und Gregor wurde ein unzertrennlicher Gefährte seines Meisters. Mit ihm weilte er in Thüringen und theilte alle Mühsale dieser Mission; mit ihm erschien er nach Karl Martells Tod am Hofe Karlmanns und Pipins; mit ihm nahm er Antheil an der Disputation vor den Römigen und dem fränkischen Senat gegen die dem hl. Bonifatius auffälligen schlechten Bischöfe, welche bei Karl Martell so viel gegotzen hatten. Auch auf der dritten Reise nach Rom begleitete er den hl. Bonifatius und kaufte dafelbst zwei angelsächsische Knaben, die er zu seinen Gehilfen heranbildete. Nach Utrecht kam Gregor kurz vor

dem Tode des Heiligen und entsprach dem Auftrage des Papstes Stephan und Pipins, „seminandi verbum Dei in Fresonia“. Wichtig für die Befestigung des Christenthums auch in weiteren Kreisen war besonders die von Gregor in Utrecht geleitete Schule, zu welcher sich Jünglinge aus allen Stämmen, Franken, Friesen, Sachsen, Bayern, Schwaben, Angeln, einfanden, und aus welcher Lehrer und Bischöfe für die deutsche Kirche zahlreich hervorgingen, unter diesen auch Gregors Biograph Liudger, der erste Bischof von Münster. Uebrigens leitete Gregor das Bisthum Utrecht, ohne selbst Bischof zu sein; er war nur Abt und Schulvorsteher des St. Martinismünsters zu Utrecht, führte daneben in päpstlichem und königlichem Auftrage die Verwaltung der Diocese und hatte zur Vornahme der mit der bischöflichen Weibegewalt verbundenen Functionen den Angelsachsen Alubert, einen Eborbischof, zur Seite. Der Hintritt Gregors fällt auf den 25. August, wohl des Jahres 775. Alberich, Gregors Neffe, übernahm die Leitung des Utrechter Stiftes und wurde zum Bischof von Utrecht geweiht. (Vgl. Liudger, Vita s. Gregorii bei Boll. Aug. V, 254 sq.; Migne XCIX, 749 sq.; eine neue Ausgabe ist versprochen für die Mon. Germ. SS. XV.) [Schröbl.]

Gregor von Valentia, s. Valentia.

Gregor der Wunderthäter, der hl. Bischof von Neocäsarea in Pontus, ward um 210 zu Neocäsarea geboren und wuchs hier unter dem Namen Theodor in vornehmer heidnischer Umgebung auf. Sein Lehrer im Lateinischen bewog ihn zu dem Entschlusse, sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen, und zur Ausführung dieses Vorhabens begab er sich, von seinem Bruder Athenoborus begleitet, nach Berytus in Phönicien. Durch Familienverhältnisse gezwungen, nach Cäsarea (in Palästina) übersiedeln, wurden die beiden Brüder hier durch Origenes' Persönlichkeit und Lehrvortrag derart gefesselt, daß sie den anfänglich wiederholt gefaßten Plan, heimlich nach Berytus oder in die Heimat zu entweichen, aufgaben und nun in Cäsarea blieben, ganz hingegeben dem hochverehrten und bewunderten Meister, welcher die empfänglichen Jünger für die Beschäftigung mit den heiligen Schriften und der christlichen Wissenschaft und damit allmählig für das Christenthum zu gewinnen wußte. Die erste Begegnung Theodors mit Origenes, der Tag, welchen der Christ Gregor (in dem sogleich zu erwähnenden Paganicus c. 6) als seinen in Wahrheit ersten Tag, an dem für ihn zum ersten Male die wahre Sonne aufzutauchen begann, mit inniger Dankbarkeit feiert, wird in das Jahr 231 zu verlegen sein. Seine Studien unter Origenes' Leitung währten bis zum Jahre 238 oder 239; eine Unterbrechung erlitten sie nur durch die Christenverfolgung des Kaisers Maximinus Thrax (235 bis Mai 237), durch welche Origenes zur Flucht nach Cappadocien genöthigt wurde, während Gregor nach Alexandrien ging. Im J. 238 oder